Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 3 (1908)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wahrung der Interessen des A.-C.-V im Schlächtereiprozeß ist einem Advokaten übertragen worden, der dis zum Jahre 1906 überhaupt für keinen Rappen und im folgenden Jahre nicht einmal für 100 Franken im A.-C.-V. konsumierte.

So sind mit dem Gelde, das die Arbeiter in den A.-C.-B. einzahlten, die Interessen der Unternehmer wahrgenommen worden.

Gegen eine derartige Mißwirtschaft, gegen einen derartigen Mißbrauch der genossen = schaftlichen Organisation gilt es Front zu machen. Wohl ist es bei dem gegenwärtigen Wahlsmodus ausgeschlossen, daß wir in diesem Jahre die Mehrheit in den Behörden des A.-C.-B. erhalten können. Umso mehr ist es aber die Pflicht aller Gewerkschaftsgenossen durch einen Wassengang and die Urne gegen die bestehenden Mißstände zu protestieren und dem sesten Willen, der auf eine Abwendung der Gefahr der Korruption und auf eine totale Statutenrevision gerichtet ist, Ausdruck zu verleihen. Alle näheren Bestimmungen über die Wahl sind dem Vorwärts und unsern Flugblättern zu entnehmen.

Rüttle jeder die Gleichgültigen auf! Macht lebhaften Gebrauch vom Recht der Stellvertretung!

Es ist auch eine Kandidatur von den Arbeiterinnen noniniert und im Borschlag.

nd wir machen die Arbeiterfrauen speziell noch aufmerksam auf die Publikation des Stauffacherinnen-Bereins in gleicher Nummer.

Nun, Arbeiterfrauen, habt Ihr einmal Stimmercht zwar nicht in einer politischen, wohl aber in einer ökonomischen Frage, die für alle von höchster Wichtigkeit ist.

Um Ener Geld geht es, Arbeiterfrauen.

Benutt Euer Stimmrecht, Arbeiterfrauen, und fühle jede die Verantwtortung für ihre Handlung!

In der Welt herum.

Sogar im rücktändigen Spanien geht es in der Frage des Frauenstimmrechtes vorwärts. Schon seit längerer Zeit zwar konnten in verschiedenen Provinzen diejenigen Frauen, welche Familienoberhäupter waren, an den Gemeinderatswahlen mitstimmen.

Nun, nach dem neuen Gesetzesvorschlag soll dieses Recht auf alle Frauen des Landes ausgedehnt werden.

Sehr gut möglich ist es, daß in Spanien viele Reaktionäre, die sonst niemals für die Gleichberechztigung der Frauen zu haben wären, jetzt nur aus dem Grunde dafür sind, weil sie die Frauen durch die Agiztation der Seelenhirten auf ewig in der Hand zu halzten glauben und zu ihren Zwecken zu mißbrauchen hoffen.

Aber das macht nichts. Durch die Stimmberechtigung werden die Frauen auch den richtigen Stimmgebrauch lernen, werden eines Tages den Wert ihrer Stimme richtig zu beurteilen wissen.

Dann werden die überschlauen Reaktionäre lange Gesichter machen. Konzessionen schaden schließlich immer; Konzessionen bedeuten ein Abbröckeln der Macht.

Schweizerischer Arbeiterinnen-Berband.

Stauffacherinnen-Berein Bafel. Am 5. Juni finden die Wahlen in den Genossenschaftsrat des A.-C.-L. statt. Wir hatten Gelegenheit an einer vom Arbei= terbund arrangierten Wählerversammlung teilzunehmen. Was wir da über die bürgerliche Verwaltungs= und Genossenschaftsratsmehrheit zu hören bekommen konnten, war keineswegs geeignet, das Bild das man schon lange von diesen Herren kennt, zu verschönern. Es scheint, als ob sich diese Herren als Aftionäre einer Privatgesellschaft fühlen, um in erster Linie rein per= fünliche Interessen zu vertreten. Denn wenn ein Berwaltungsratsmitglied außer seiner gut dotierten Stellung, als Verwaltungsrat des A.-C.-V. eine fixe Befoldung von einigen hundert Franken erhält und wenn er dann noch für andere Arbeiten, die eben einmal mit dem Amt eines Behördemitgliedes verbunden find, noch eine Extragratifikation im Betrage von 300 Fr. sich auszahlen läßt, so sind das Zustände, die sich die Konsumbereinsmitglieder auf die Dauer nicht gefallen lassen können. Bei der Anstellung und Entlassung von Arbeitern scheint nicht minder eine besondere Günft= lingswirtschaft zu herrschen. Besser wäre es freilich, wenn man einmal dafür sorgen wollte, daß nicht ein großer Teil der Waren außerhalb dem Konsumberein gekauft wird, weil die Mitglieder nicht mit allem zu= frieden sind, was ihnen der A.-C.=B. bietet.

Am 3. Juni, abends 8 Uhr, findet nun in der Glashalle zur Burgvogtei eine besondere Frauenber; samm lung statt, an der unsere Präsidentin Fräul. Furrer über die Bedeutung der bevorstehenden Vahlen sprechen wird. Wir erwarten, daß unsere Genossinnen bei diesem Anlaß die gewohnte Gleichgültigfeit bei Seite lassen werden. Es ist notwendig, daß aue Mitglieder einen Einblick nehmen in die gegenwärtige Virtschafterei im A.-C.-V. Aber nicht nur die Genossinnen sollen selber an der Versammlung teilnehmen, sondern auch Bekannte aller Richtungen mitbringen, damit die Versammlung zu einer recht imposamen wird.

Ebenso möchte ich die A.-C.-B.-Mitglieder ersuchen, sich an den Wahlen vollzählig zu beteiligen, und für die Lizie Arbeiterbund geschlossen zu stimmen. Die bevorstehenden Aufgaben der Verwaltungsreform und der Statutenrevision bedingt, daß Personen im Genossenschaftsrate sizen, die ihrer Sache als Genossenschafter bewußt sind.

Die Beteiligung an der Wahl ift für die Frauen schuld beshalb gegeben, weil ihnen hier die gleichen Rechte eingeräumt sind, wie den Männern. Bleibe despalb niemand zu Hause. Alles an die Versammlungen und an die Urne.

Arbeiterinnen-Verein Luzern. Seit vielen Jahren exestiert in Luzern der allgemeine Arbeiter= und Arbeiterinnen-Verein. Arbeiterinnen-Verein war er zwar nur im Ramen nach; denn er hatte keine weib-lichen Mitglieder; er beschäftigte sich überhaupt nicht mit den Frauen. Wohl hatte er im letzten Jahrhun-

dert ein paar Frauen zu Mitgliedern, auch wurde dann damals eine Broschüre über "Freie Liebe" verteilt das war alles. Im Winter 1906/07 kam auf Veranlassung des Arbeiter-Vereins Frau Faas nach Luzern; somit wurde auch die Frauenfrage aktuell. Im gleiden Verein diskudierte man dann unter schwacher Beteiligung liber Frauenorganisation. Man fand befser, damit die Arbeiter-Union zu beauftragen, weil dort die Gewerkschaften alle beieinander seien. Aber in der Arbeiter-Union zeigte man gar kein Verständnis, und würdigte den Antrag feiner Antwort. Im Monat Februar 1908 kam auf Einladung des Arbeiter-Vereins Frau Faas wieder nach Luzern. Es waren zwar wenig Frauen erschienen; doch für die Anwesen= den sprach da Frau Faas von Herzen zu Herzen. Männer haben für ihre zuhause gebliebene Frauen gezeichnet, und somit bekam man 17 Unterschriften.

Im April wurde eine Sektion gegründet; 10 hatsten Wort gehalten. Diese erste Versammlung war sehr traurig und gar nicht hoffnungsvoll. Man wußte nicht aus und ein. Auf diese entmutigende Versammslung hin stellte der Arbeiter-Verein dem Vorstand seines Schwester-Vereins eine tüchtige Kommission an die Seite, gab ihm ein Patengeschenk von 15 Fr., ein Darlehen von 25 Fr., stellte seine große, hervorragende Vibliothek den Arbeiterinnen zu Benützung, abonnierte die "Gleichheit" und sing an ein Archiv anzulegen über Material für die Agitation und Organissation der Frauen.

Ein gemeinsames Vergnügen wurde arrangiert für den 28. Wai.

Zur Agitation wurde für den 1. Mai ein Flugblatt gedruckt, dieses fand leider keine richtige Verbreitung, weil die Maiseier im Löwengartensale stattsand, was für uns Frauen nicht günstig war.

Zu unserer Versammlnug am 6. Mai hatten wir wieder Pech, sehr schlechtes Wetter und keine Keserentin. Der Präsident des Arbeiter-Vereins Emmenbrücke gab uns einen Situationsbericht und Herr Ili hielt eine kurze Anrede. Die Lokalstatuten waren von Vorstand und Kommission gut vorgearbeitet und alles wurde genehmigt. So hatte sich der Verein in 4 Wochen gut zusammengefügt; die nächsten 4 Wochen wird er seine weitern Kreise ziehen, in noch einmal 4 Wochen wird der Verein in eigentsliche Tätigkeit treten.

Am 20. Mai fand ein kleiner Vortrag statt, mit dem Thema: "Die Frau und der Sozialismus." Der Reserent war nicht gut unterrichtet von unsern Bestrebungen, und über den 2. Punkt sprach er überhaupt nicht, sand deshalb auch keinen Beifall. Das Befriedigende an diesem Abend sind wieder 8 Aufnahmen; somit sind wir in dieser kurzen Zeit 31 Mitglieder geworden, zwei Drittel davon wurden durch unsere Präsidentin Frau Kienberger herzugebracht. Der weitere Vorstand besteht aus Frau Losch, 2. Präsidenstin; Frau Wahlwender, Schriftführerin und Frau Kämpf, Kassiererin. Die Mitglieder bestehen aus 17 Hausfrauen, 4 Dienstboten, 1 Glätterin, 5 Arbeitersinnen, 4 Wässcherinnen, und so wird der Verein ansfangen, jedem etwas zu bieten.

Moch zu berichten ist ferner, daß wir Mitglied des Allg. Consum-Bereins geworden sind.

Es ist selbstwerständlich, daß wir uns alle Mühe geken wollen. Frau Bosch.

Arbeiterinnen-Berein St. Gallen. Unsere am Montag den 18. Mai abgehaltene Monatsversamm= lung war nicht gerade zahlreich besucht. Es waren 3 Eintritte und 1 Austritt zu verzeichnen. Unsere Genoffin Mäser verlas das Protokoll der Dele= giertenversammlung von Biel. Ein Schreiben, von unseren ausgesperrten Coiffeur-Genossen an uns gerichtet, mit der Anfrage, ob wir uns an dem in Aussicht stehenden Genossenschafts-Coiffeur-Geschäft aftiv beteiligen würden, wurde dahin beantwortet, daß wir Frauen es uns angelegen sein lassen werden, sie geschäftlich zu unterstützen, finanziell dagegen es uns unmöglich ist, da in unserer Rasse ganz Ebbe herricht.

Für die nächste Zeit sind uns einige Vorträge in Aussicht gestellt, am 26. ds. von Sekretärin Faas über "Die Frauen und die heutigen Umwälzungen im Wirtschaftsleben"; sodann an einem noch zu bestimmenden Tage ein Vortrag von Frl. Zehnder über die Kochkiste, und später soll noch ein Vortrag von Fräul. Dr. Kaiser stattsinden.

Eine Liste, die man zirkulieren ließ, ergab wieder ein schönes Schärflein für unsere ausgesperrten Arboner Genossen und Genossinnen.

Bei herrlichem Wetter fand am 10. Mai unser Bluestspaziergang statt. Wohl stand ein kleines Häufzlein am Bahnhof, aber alle Gesichter versprachen, daß es gemütlich werde.

Dann gings hinunter nach Rorschach, von dort hinauf nach der aussichtsreichen Söhe St. Anna-Schloß wo man eine gemütliche Stunde verblieb; dann gings wieder zurück nach Korschach ins Hotel Schiff, und da wurde der Tanzkunst gehuldigt, und von unserm Genossen Wäser einige gelungene Deklamationen geboten.

Nach 7 Uhr gings wieder zurück nach St. Gallen, wo wir dann noch unsern Unionspräsidenten Schmid in der "Helvetia" besuchten, um noch einige gemütliche Stunden zu verbringen. Nur zu bald schlug dann die Stunde der Nückschr ins Proletarierheim.

Winterthur. Hiemit bringen wir unsern Sektionen zur Kenntnis, daß die aus dem Zentralvorsstant ausgetretenen Genossinnen Frau Kaufmann und Frau Flütsch wieder ersetzt worden sind, durch die Gewossinnnen Frau Pfarrer Reichen und Frau Tobler.

Es wird sichs der Vorstand angelegen sein lassen, so tiel als möglich seiner Aufgabe gerecht zu werden. Der Zentralvorstand.

Arbeiterinnenverein Arbon.

Monatsbersammlung

Donnerstag den 11. Juni 1908, abends 8 Uhr, zum Bolkshaus.

Der Borftand.